

Beobachter
EDITION

CORINNE STREBEL SCHLATTER

Wenn das Geld nicht reicht

So funktionieren die Sozialversicherungen
und die Sozialhilfe



Schweizerische Eidgenössische Gesamtschicht
Societate svizra e unitate publiche
Societat svizra e unitate publiche
Societat svizra e unitate publiche

Wenn das Geld nicht reicht

Beobachter-Edition

4., aktualisierte Auflage, 2020

© 2016 Ringier Axel Springer Schweiz AG, Zürich

Alle Rechte vorbehalten

www.beobachter.ch

Herausgeber: Der Schweizerische Beobachter, Zürich, in Zusammenarbeit
mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Lektorat: Käthi Zeugin, Zürich

Umschlaggestaltung und Reihenkonzept: fraufederer.ch

Umschlagillustration: illuminueller

Satz: Bruno Bolliger, Gudo

Druck: CPI Books GmbH, Ulm

ISBN 978-3-03875-248-6



Zufrieden mit den Beobachter-Ratgebern?

Bewerten Sie unsere Ratgeber-Bücher im Shop:

www.beobachter.ch/buchshop

Mit dem Beobachter online in Kontakt:



www.facebook.com/beobachtermagazin



www.twitter.com/BeobachterRat



CORINNE STREBEL SCHLATTER

Wenn das Geld nicht reicht

So funktionieren die Sozialversicherungen
und die Sozialhilfe



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica

Beobachter
EDITION

Die Autorin

Corinne Strebel Schlatter (Pflegefachfrau HF, Bachelor of Science in Sozialer Arbeit) arbeitet als Beraterin und Redaktorin im Beobachter-Beratungszentrum. Sie beantwortet Fragen zu den Themen Sozialhilfe, Schulrecht, Erwachsenenschutz, Familien- und Kinderrecht sowie Sozialversicherungsrecht. Daneben engagiert sie sich als Schulpflegepräsidentin.

Fachlektorat

Walter Noser, Berater für soziale Themen, Schulfragen und Familienrecht im Beobachter-Beratungszentrum sowie Geschäftsführer der Stiftungen SOS Beobachter und Humanitas.

Dank

Ein ganz besonderer Dank gilt Walter Noser für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, die vielen wertvollen Tipps und das Fachlektorat. Ein grosses Dankeschön geht an Alexandra Kaiser, Esther Seydoux, Irmtraud Bräunlich Keller, Lucia Schmutz, Marcel Weigele, Michael Krampf und Nathalie Hirsiger für ihre wertvolle Unterstützung in juristischen Fragen. Käthi Zeugin danke ich für das Lektorat und die angenehme, unkomplizierte Zusammenarbeit.



Download-Angebot zu diesem Buch

Die Musterbriefe im Anhang stehen online bereit zum Herunterladen und selber Bearbeiten: www.beobachter.ch/download (Code 9971).

Inhalt

Vorwort 11

1 **Not macht erfinderisch** 13

Was tun, wenn das Geld knapp ist? 14

Günstige Lebensmittel und Hygieneartikel 15

Trotzdem am Gesellschaftsleben teilnehmen: KulturLegi 17

Kleider, Schuhe, Sportartikel 18

Trotz knappem Budget ins Restaurant 19

Schöne Ferien auch mit wenig Geld 21

Unterstützung durch Hilfswerke 23

Gute Bildung verhindert Armut 24

Lohnerhöhung beantragen 25

Wenn die Alimente nicht bezahlt werden 27

Erbvorbezug oder Schenkung – ein Ausweg? 28

Stolpersteine, wenn das Geld knapp ist 32

Leasing ist etwas für Reiche 32

Vorzeitig aus dem Leasingvertrag aussteigen 34

Der Leasingvertrag läuft aus 35

Kredit aufnehmen – Schuldenfalle par excellence 36

Wenn Sie die Raten nicht mehr bezahlen können 38

Mehr ausgeben als einnehmen? Budget und Schulden 39

Nicht sparen, einteilen! 40

Schulden und der Weg aus der Sackgasse 43

Ist der Privatkonkurs eine Lösung? 46

Der Tolggen im Reinheft: Betreibungen	48
Zahlungsbefehl und Rechtsvorschlag	48
Die Konsequenzen der Betreibung	50
Einträge im Betreibungsregister löschen	52

2 Das Netz der sozialen Sicherheit

Job verloren – die Arbeitslosenversicherung	56
Wann gibt es Geld?	57
Wie beantragt man Arbeitslosentaggeld?	59
Wie viel Geld gibt es?	60
Aussteuert – was nun?	63

Baby born – die Mutterschaftsentschädigung	64
Wann gibt es Geld?	65
Wie beantragt man Mutterschaftsentschädigung?	65
Wie viel Geld gibt es?	66

Die Absicherung bei Krankheit und Unfall	67
Was die Krankenkasse zahlen muss	67
So können Sie bei der Krankenkasse sparen	69
Zusatzversicherungen sind meist unnötig	72
Krankentaggeldversicherung	73
Die obligatorische Unfallversicherung	74

Nichts geht mehr: die Invalidenversicherung	77
Wann gibt es Geld?	78
Wie beantragt man die Leistungen?	79
Wie viel Rente gibt es?	80

AHV – die erste Säule der Altersvorsorge	82
Die Beiträge an die AHV	82

Wann gibt es Geld?	84
Wie beantragt man die AHV-Rente?	86
Wie viel Geld gibt es?	88

Pensionskasse – die zweite Säule der Altersvorsorge	89
Wann gibt es Geld?	90
Wie beantragt man die Leistungen der Pensionskasse?	91
Wie viel Geld gibt es?	93

Die Renten reichen nicht: Ergänzungsleistungen	94
Wann gibt es Ergänzungsleistungen?	94
Wie beantragt man Ergänzungsleistungen?	98
Wie viel Geld gibt es?	99

3 **Der Anspruch auf Sozialhilfe** 103

Wann leistet der Sozialdienst Unterstützung?	104
Das Subsidiaritätsprinzip	104
Sozialhilfegelder sind keine Almosen	106
Kein oder zu wenig Einkommen: Unterstützung von der Sozialhilfe	107

Die Anmeldung für Sozialhilfe	110
Was macht ein Sozialdienst?	111
Der richtige Zeitpunkt für die Anmeldung	112
Wenn die Unterstützung verweigert wird	114

Wer hat Anspruch auf Sozialhilfe?	115
Braucht man einen Schweizer Pass?	115
Sozialhilfe für Schweizer und Schweizerinnen im Ausland	118

4	Sozialhilfe beziehen	121
	Die Sozialhilfe ist kantonal geregelt	122
	Skos-Richtlinien als Leitplanken	122
	Kantönligeist: grosse Unterschiede	123
	Ihre Rechte und Pflichten, wenn Sie Sozialhilfe beziehen	125
	Rechtliches Gehör und mehr: Ihre Rechte	125
	Auskunfts- und Meldepflicht	127
	Minderung der Bedürftigkeit	128
	Wie viel Sozialhilfe gibt es?	130
	Das soziale Existenzminimum	130
	Der Grundbedarf für den Lebensunterhalt	132
	Wohnkosten in der Mietwohnung	134
	Was gilt bei Wohneigentum?	136
	Medizinische Grundversorgung	137
	Sozialhilfe hängt von der Lebenssituation ab	140
	Sozialhilfe für Paare und Familien	140
	Sozialhilfe in Wohngemeinschaften	143
	Sozialhilfe für junge Erwachsene unter 25	145
	Zusätzlich bezahlt: situationsbedingte Leistungen	148
	Krankheits- und behinderungsbedingte Leistungen	148
	Erwerbskosten, die nicht vom Arbeitgeber bezahlt sind	149
	Integration und Betreuung von Kindern und Jugendlichen	150
	Weitere situationsbedingte Leistungen	151
	Integrationsmassnahmen	152
	Einsatz soll sich lohnen: Einkommensfreibeträge und Integrationszulagen.....	154

Offene Rechnungen und Schulden	156
Schulden bei Vermieter und Krankenkasse	156
Alimentenschulden	157
Steuerschulden	159
Prämienschulden bei Lebensversicherungen	160
Wenn die Sozialhilfe Vorschuss leistet	161
Warten auf IV- und andere Gelder	162
Gelder dem Sozialdienst abtreten	165
Die Verwandtenunterstützung	166
Wer muss Verwandte unterstützen?	167
Wie hoch ist die Verwandtenunterstützung?	168
Einzelfragen	170
Geschenke annehmen?	170
Das Auto behalten?	171
Aus- und Weiterbildung	172
Liegen Ferien drin?	173
Alleinerziehend – ab wann muss man erwerbstätig sein?	174
Können Selbständigerwerbende Sozialhilfe beziehen?	174
Vorbezug von Altersguthaben	175
Sozialhilfe ist kein Geschenk: die Rückerstattung	177
Einmal arm, immer arm?	177
Wann verjähren Sozialhilfesschulden?	180
Finanziell eigenständig werden und bleiben	182
Das Wichtigste: wieder eine Arbeit finden	182
Nicht mehr abhängig von der Sozialhilfe	185

5	Sich wehren? Gewusst wie	189
	Sozialhilfe ist nicht willkürlich	190
	Anträge und Gesuche stellen	190
	Aufsichtsbeschwerden	191
	Die beschwerdefähige Verfügung	192
	Beschwerde, Rekurs und Einsprache	195
	Wiedererwägungsgesuch	196
	Braucht man einen Anwalt?	197
	Kürzungen und Missbrauchsvorwürfe	198
	Wie viel kann gekürzt werden?	198
	Missbrauch wird bestraft	199
	Nachwort des Mitherausgebers	201
U	Anhang	203
	El-Revision 2021 – was ändert sich?	204
	Musterbriefe	213
	Kantonale Sozialhilfegesetze, Verordnungen und Handbücher	217
	Nützliche Adressen und Links	221
	Weiterführende Bücher	225

Vorwort

Die Gründe, warum das Geld plötzlich knapp wird, sind so unterschiedlich wie die Menschen, die davon betroffen sind. Sei es ein Unfall oder eine lang andauernde Krankheit, die gekürzte oder gestrichene Invalidenrente, eine längere Arbeitslosigkeit oder eine Scheidung – die Folgen sind ähnlich: Das Geld reicht an allen Ecken und Enden nicht mehr, bereits Mitte Monat herrscht oft gähnende Leere im Portemonnaie.

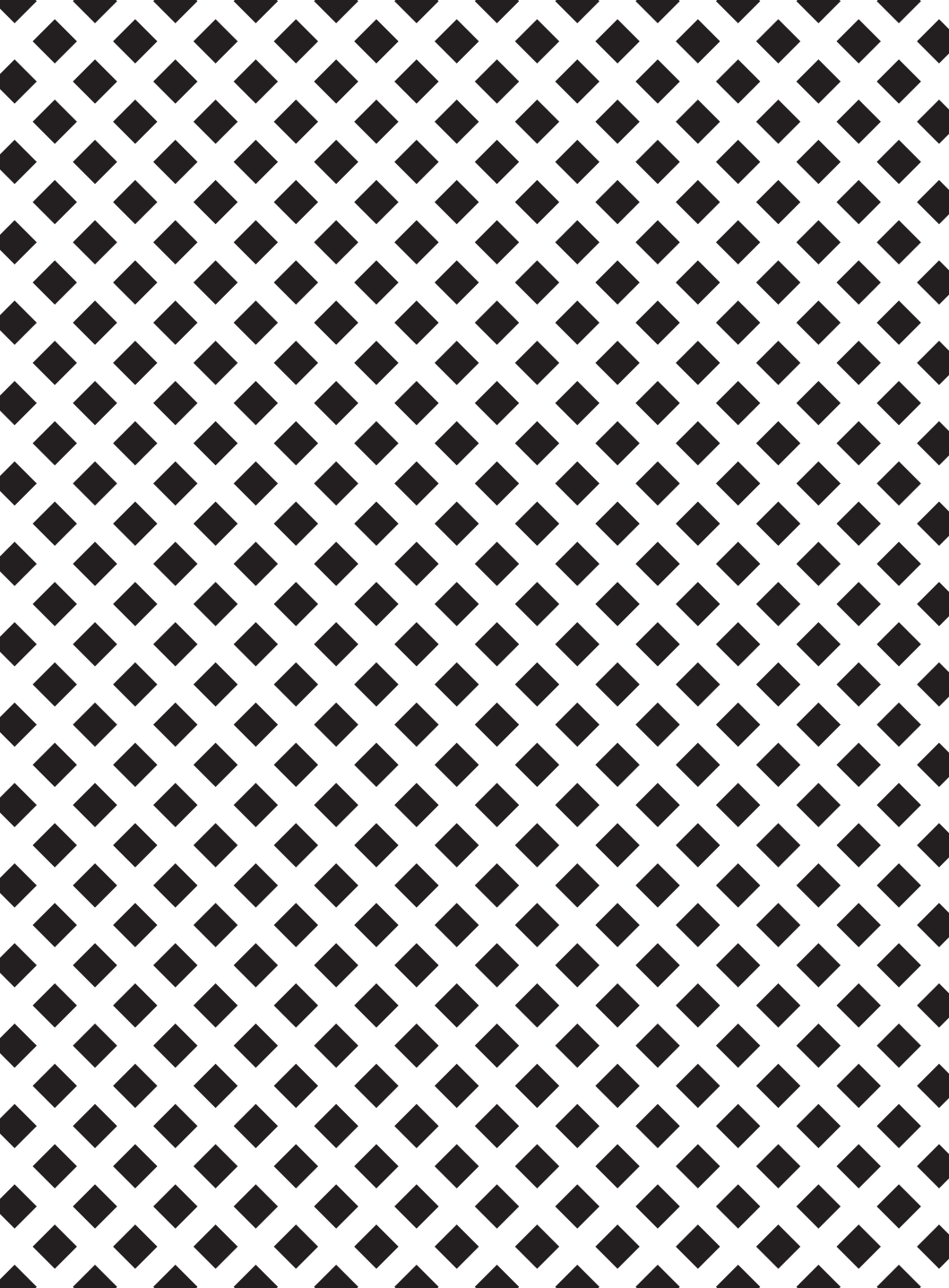
Was tun? Sich alles vom Mund absparen? Nein – einfach nur sparen ist frustrierend. Wichtiger bei knappem Budget ist, sich Informationen zu beschaffen und einen neuen Umgang mit Geld zu lernen. Dieser Ratgeber zeigt im ersten Kapitel, welche Wege aus einem finanziellen Engpass wieder hinausführen können. Was ist besonders wichtig, wenn man wenig Geld hat? Wo muss man speziell aufpassen, und wo findet man Hilfe?

Das zweite Kapitel gibt Ihnen einen Überblick über das Netz der sozialen Sicherheit in der Schweiz, die Sozialversicherungen. Wir verfügen über ein gut ausgebautes soziales Netz, das viele Risiken abdeckt und so verhindert, dass Menschen in die Armut abgleiten.

In den Kapiteln 3 und 4 dreht sich alles um die Sozialhilfe und um folgende Fragen: Wer hat Anspruch auf Sozialhilfe? Wo muss man sich anmelden? Welche Rechte und Pflichten gibt es? Und was gilt in meinem Kanton? Kapitel 5 zeigt, wie Sie sich notfalls gegen Entscheidung der Behörden wehren können. Im Anhang finden Sie Musterbriefe und Links zu den kantonalen gesetzlichen Grundlagen.

Hoffentlich müssen Sie schon bald nicht mehr jede Münze zweimal umdrehen und können ohne finanzielle Sorgen in die Zukunft blicken.

Corinne Strebel Schlatter
im April 2020





1

Not macht
erfinderisch

Was tun, wenn das Geld knapp ist?

Die Schweiz gehört zu den reichsten Ländern der Welt. Doch das heisst nicht, dass es allen Menschen finanziell gut geht. Auch bei uns gibt es Menschen, die von Armut betroffen sind. Aber was bedeutet eigentlich Armut? Das Bundesamt für Statistik spricht von Armut, wenn eine Einzelperson mit weniger als 2259 Franken, eine vierköpfige Familie mit weniger als 3990 Franken den Lebensunterhalt bestreiten muss.

Im Jahr 2017 waren nach dieser Definition rund 8,2 Prozent der Menschen in der Schweiz arm. Das sind etwa 675 000 Personen, darunter zahlreiche Kinder. Die Armutsquote ist seit 2014 angestiegen, damals betrug sie noch 6,7 Prozent. Auch hierzulande müssen also viele Menschen jede Münze zweimal umdrehen, bevor sie sie ausgeben. Es sind nicht in erster Linie Betagte, wie häufig angenommen wird. Besonders oft von Armut betroffen sind Alleinerziehende, Alleinstehende, Personen ohne Berufsausbildung sowie nicht erwerbstätige Personen.

Eines gleich vorneweg: In der Schweiz soll es niemandem am Notwendigsten fehlen. Um das sicherzustellen, gibt es die Sozialhilfe. Zuständig ist der Sozialdienst am Wohnort oder das regionale Zentrum. Erfüllt jemand die Voraussetzungen, erhält er oder sie vom Sozialdienst Unterstützung. Mehr zu diesem Thema lesen Sie in den Kapiteln 3 und 4 – hier vorerst einige Tipps, wie man auch mit wenig Geld den Alltag finanzieren kann.

Günstige Lebensmittel und Hygieneartikel

Bei einem knappen Budget können bereits die alltäglichen Dinge wie Lebensmittel und Hygieneartikel ein Loch im Portemonnaie hinterlassen. Um Menschen zu unterstützen, die mit wenig Geld ihren Lebensunterhalt finanzieren müssen, hat die Caritas schweizweit 21 Caritas-Märkte eröffnet. Dort werden Grundnahrungsmittel, Frischprodukte und Hygieneartikel zu Tiefstpreisen angeboten. Als garantiertes Grundsortiment führen diese Läden: Brot, Milch, Butter, Mehl, Teigwaren und Öl. Neben dem Grundsortiment gibt es in Caritas-Märkten auch sogenannte Aktionsprodukte. Dabei handelt es sich entweder um saisonale Produkte, um Überproduktion oder um Produkte mit leicht schadhafter Verpackung. Alle Waren sind qualitativ einwandfrei.

DIE CARITAS-MÄRKTE IN DER SCHWEIZ

In folgenden Ortschaften gibt es einen Caritas-Markt (Stand 2020):

- | | | |
|---------------------|--------------|--------------|
| ■ Baar | ■ Lausanne | ■ Vevey |
| ■ Basel | ■ Luzern | ■ Wil |
| ■ Bern | ■ Neuchâtel | ■ Winterthur |
| ■ Biel | ■ Olten | ■ Yverdon |
| ■ Chur | ■ Sursee | ■ Zürich |
| ■ Genf | ■ St. Gallen | |
| ■ La Chaux-de-Fonds | ■ Thun | |

Nur mit Einkaufskarte

Damit Sie in einem der Caritas-Märkte einkaufen dürfen, brauchen Sie eine persönliche Einkaufskarte. Diese wird Ihnen vom Sozialdienst Ihrer Gemeinde, von kirchlichen Sozialdiensten, wohlätigen Vereinigungen und natürlich auch direkt von der Caritas abgegeben. Zudem

können Sie sie auf der Homepage www.caritasmarkt.ch online beantragen. Sie ist jeweils ein Jahr gültig. Anspruch auf eine Einkaufskarte haben Sie, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie beziehen Sozialhilfe
- Sie beziehen Ergänzungsleistungen
- Sie erhalten Prämienverbilligung für Ihre Krankenkasse
- Ihr Einkommen liegt nachweislich unter dem Existenzminimum
- Sie erhalten Stipendien
- Sie besitzen eine KulturLegi

Tischlein deck dich

«Tischlein deck dich» rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt sie an mittellose Menschen in der ganzen Schweiz. An über 100 Bezugsstellen geben Freiwillige jeweils einmal wöchentlich Lebensmittel ab, die aus Überproduktion stammen, aber einwandfrei sind. Pro Bezug zahlt man einen Franken. «Tischlein deck dich» kauft selber keine Produkte, sondern verteilt, was gespendet wurde. Das Angebot ersetzt also nicht den Wocheneinkauf, hilft aber, das Haushaltsbudget zu entlasten.



INFO Für einen Einkauf bei «Tischlein deck dich» benötigen Sie eine Bezugskarte. Diese erhalten Sie bei öffentlichen und privaten Sozialfachstellen; sie ist jeweils ein Jahr lang gültig. Informationen über Abgabestellen und Öffnungszeiten finden Sie unter www.tischlein.ch.

Einkaufen und Kochen mit schmalem Budget

Oft lohnt es sich, kurz vor Ladenschluss einkaufen zu gehen, vor allem am Samstag. Viele Produkte werden dann reduziert, da das Ablaufdatum kurz bevorsteht. Aber Achtung:

- Gehen Sie nicht mit knurrendem Magen einkaufen. Ist man hungrig, landen auch Produkte im Einkaufswagen, die man nicht braucht.

- Gehen Sie immer mit einem «Poschtizättel» einkaufen – das bewahrt Sie davor, Unnötiges einzukaufen. Oder etwas zu vergessen.

Tiefkühlpizza, Fertigsaucen, Sandwiches, abgepackte Menüs – sogenanntes Convenience-Food ist praktisch für Leute, die weder Zeit noch Lust zum Kochen haben. Doch das geht nicht nur an die Fettpölsterchen, sondern auch ins Geld.

Wie machten es unsere Grossmütter? Mit ein paar Kartoffeln, saisonalem Gemüse und viel Fantasie kochten sie günstig und gut. Googeln Sie die Begriffe «günstig kochen». Im Internet finden Sie zahllose leckere Rezepte für ein knappes Budget. In Buchhandlungen gibt es nicht nur Haute-Cuisine-Kochbücher, sondern auch Kochbücher mit währschaften, nahrhaften und vor allem günstigen Rezepten.

Trotzdem am Gesellschaftsleben teilnehmen: KulturLegi

In der Schweiz sorgt der Staat dafür, dass niemand in absolute Armut abgeleitet. Trotzdem drängt das knappe Geld viele Menschen in eine soziale Isolation. Mit der KulturLegi will die Caritas dazu beitragen, dass von Armut betroffene Menschen auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die KulturLegi wird von über 2000 privaten und öffentlichen Organisationen aus den Bereichen Kultur, Sport und Bildung anerkannt. Wer sie vorweist, erhält bis 70 Prozent Rabatt. Wer darf eine KulturLegi beziehen?

- Wer Sozialhilfe oder Stipendien erhält
- Wer Familienergänzungsleistungen oder Ergänzungsleistungen zu AHV oder IV erhält
- Personen, deren Einkommen nachweislich unter dem Existenzminimum liegt
- Personen, deren Lohn gepfändet wird



INFO Die KulturLegi ist ein Jahr lang gültig. Für Erwachsene ist sie ab dem zweiten Jahr kostenpflichtig; Die Bezugskriterien unterscheiden sich je nach Wohnkanton. Genauere Informationen finden Sie unter www.kultur-legi.ch.

Kleider, Schuhe, Sportartikel

Neue Kleider oder Schuhe können ein knappes Budget ziemlich strapazieren. Hier können Secondhandläden weiterhelfen. Die Qualität der angebotenen Waren ist meist hoch, der Preis tief. In fast jeder grösseren Ortschaft gibt es einen solchen Laden, sei es für Erwachsene oder für Kinder. Auf dem Land finden zudem vielerorts zweimal jährlich Kinderkleiderbörsen statt. Dort kann man fast alles kaufen, was Kinder brauchen: Babyzubehör, Kleider, Schuhe etc.

Auch im Internet kann man sehr gut erhaltene, qualitativ hochwertige Kleider oder Schuhe günstig einkaufen. Vor allem auf Plattformen wie www.ricardo.ch, www.tutti.ch oder www.anibis.ch ist das Angebot gross.

Günstig zu Sportartikeln kommen

Sportartikel, zum Beispiel Ski, sind oft sehr teuer, und gerade die Kinder können sie nur kurz gebrauchen. Bei Wintersportartikeln lohnt sich deshalb ein Kauf oft nicht; Sie bezahlen deutlich weniger, wenn Sie diese Artikel mieten. Viele Sportgeschäfte bieten für Kinder mehrjährige Mietabonnemente an. Mit einem solchen Abonnement können Sie bis zum zwölften Lebensjahr des Kindes jedes Jahr Ski, Skischuhe und Stöcke (oder Snowboard und Snowboardschuhe) in der richtigen Grösse beziehen und bezahlen eine einmalige Mietgebühr von einigen Hundert Franken.

Eine andere Möglichkeit sind spezielle Sportartikelbörsen, die es vor allem in grösseren Ortschaften gibt. Auf dem Land sind es die



Ich muss mein Geld wirklich gut einteilen, damit es bis Ende Monat reicht. In letzter Zeit habe ich öfters Streit mit meinem Sohn. Er möchte unbedingt Markenkleider, alle seine Kollegen tragen nur solche. Ich kann mir das aber unmöglich leisten!

Unter Jugendlichen herrscht oft ein starker Gruppendruck. Mit einer bestimmten Kleidermarke zeigt man, dass man zur Gruppe gehört. Es braucht ein grosses Selbstbewusstsein, diesem Druck zu widerstehen. Sie können Ihren Sohn unterstützen, indem Sie ihn in seinem Selbstbewusstsein stärken. Als wirkliche Freunde werden die Kollegen Ihren Sohn auch ohne Markenkleider akzeptieren. Sprechen Sie mit Ihrem Sohn und zeigen Sie ihm Ihr monatliches Budget. Vielleicht kann er sich zu Weihnachten und zum Geburtstag von Grosseltern, Gotte und Götti Geld wünschen und sich so ein spezielles Markenkleidungsstück kaufen.

oben genannten Kinderkleiderbörsen, an denen oft auch Sportartikel für Kinder verkauft werden. Auf Internet-Plattformen wie www.ricardo.ch, www.tutti.ch und www.anibis.ch werden Sie ebenfalls fündig.

Trotz knappem Budget ins Restaurant

Die SV Stiftung und die Caritas haben gemeinsam die Restaurants «Bon Lieu» ins Leben gerufen. Dort können Menschen mit wenig Geld zu vergünstigten Preisen eine ausgewogene, frische Küche geniessen. Diese Restaurants sind jedoch kein Treffpunkt nur für Mittellose, sie werden auch von Leuten besucht, die über ein grösseres Budget verfügen. Diese bezahlen allerdings marktübliche Preise.

WO GIBT ES «BON-LIEU»-RESTAURANTS?

Geplant sind Standorte in der ganzen Schweiz. Aktuell (Stand 2020) gibt es folgende Restaurants:

Basel	Parterre One Restaurant Klybeckstrasse 1 b 4057 Basel 061 695 89 98	Luzern	Restaurant Brünig Industriestrasse 3 6005 Luzern 041 368 55 25
Bern	Restaurant Eiger Belpstrasse 73 3007 Bern 031 371 13 65		Quai 4 Alpenquai 4 6005 Luzern 041 368 99 99
Genf	Café Cult Place de Jargonnant 5 1207 Genf 022 735 02 71	Schlieren	Stürmereihuus Freiestrasse 14 8952 Schlieren 044 730 09 09
Grenchen	Parktheater Lindenstrasse 41 2504 Grenchen 032 654 99 22	St. Gallen	Militärkantine Kreuzbleichweg 2 9000 St. Gallen 071 279 10 00
Lausanne	Café del'Europe Rue du Simplon 33 1006 Lausanne 021 616 55 85 Café del'évêché Rue Louis Curtat 4 1005 Lausanne 021 323 93 23	Zürich	Restaurant Schipfe Schipfe 16 8001 Zürich 044 211 21 22

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.bon-lieu.ch.



INFO *Um von den vergünstigten Preisen in den Restaurants «Bon Lieu» profitieren zu können, müssen Sie im Besitz einer KulturLegi oder einer Einkaufskarte der Caritas-Märkte sein.*

Schöne Ferien auch mit wenig Geld

Nicht alle Menschen in der Schweiz können sich regelmässig eine Auszeit leisten. Bei vielen sprengen bereits Ausflüge das knappe Budget, an Ferien ist gar nicht erst zu denken. Aber gerade armutsbetroffene Familien haben ab und zu Ferien dringend nötig. Zusammen mit der Hotelgruppe Sunstar und der Schweizerischen Reisekasse (Reka) ermöglicht die Caritas daher mittellosen Familien günstige oder gar kostenlose Ferien in der Schweiz.

Die Schweizer Hotelgruppe Sunstar bietet in ihren Häusern im Bündnerland, im Berner Oberland und im Wallis seit 2009 jedes Jahr zwischen Mai und Oktober kostenlose Zimmer für mittellose Familien an. Lanciert haben die Sunstar Hotels dieses Projekt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie, die neben ökologischen auch soziale Kriterien umfasst.



INFO *Um von Ferien in einem Hotel der Gruppe Sunstar profitieren zu können, wenden Sie sich an eine Sozialberatungsstelle der Caritas. Weitere Informationen sowie die Adressen der Caritas-Beratungsstellen finden Sie unter www.caritas.ch.*

Die Reka stellt jedes Jahr über 1000 Ferienarrangements für armutsbetroffene Familien bereit. Sie stellt Familien während einer Woche eine Ferienwohnung oder eine Unterkunft in einer Jugendherberge zur Verfügung – zu einem Solidaritätspreis von 200 Franken. Auch die

Reisekosten vom Wohnort zum Ferienort und zurück mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden bezahlt.



INFO *Folgende Bedingungen müssen Sie erfüllen, um von der Reka-Ferienhilfe profitieren zu können:*

- *Sie haben mindestens 1 Kind unter 16 Jahren.*
- *Sie wohnen oder arbeiten seit mindestens 2 Jahren in der Schweiz.*
- *Sie verbrachten im letzten Jahr keine Ferien mit der Reka-Ferienhilfe.*
- *Das jährliche Haushaltseinkommen (inkl. Kinderzulage und Alimente) darf bei einer Zweielternfamilie maximal 60 000 Franken, bei einer Einelternfamilie 50 000 Franken betragen. Ab dem zweiten Kind erhöht sich der Betrag um 5000 Franken pro Kind.*
- *Das Vermögen wird ebenfalls geprüft.*
- *Sämtliche Einkünfte und Vermögenswerte müssen belegt werden.*
- *Sie sind Schweizer Bürger oder besitzen den C-Ausweis (Niederlassung).*
- *Die Angebote der Ferienhilfe gelten nicht für Personen in Ausbildung und Familien mit nicht belegbarem Einkommen.*
- *Teilnahmemöglichkeit für Selbständige ohne Angestellte auf Anfrage.*
- *Ein Rechtsanspruch auf Leistungen der Reka besteht nicht.*

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage www.reka.ch

Auch das Kinderhilfswerk Kovive bietet Ferien für Kinder aus mittellosen Familien an: zum Beispiel zwei Wochen in einer Gastfamilie, aber auch Kinder- und Jugendlager. Die Angebote sind stark vergünstigt und richten sich ausschliesslich an Familien mit kleinem Budget. Mehr Informationen und Anmeldeformulare finden Sie unter www.kovive.ch.